

Nur Freundschaft plus

...oder doch mehr?

Von Ally19940310

Wie unfair das Leben sein kann...

„KACCHAN!!!!“ , schreie ich, als ich mich endlich von lidas eisernen Griff befreien kann und durch den aufgewirbelten Nebel aus Dreck und Erde kämpfe. Das ist nicht wirklich passiert, oder? Nein, das kann nur ein Alptraum sein! Das Schicksal, oder vielleicht sogar Gott, kann doch nicht so grausam sein, um mir ihn so wegzunehmen! Nicht jetzt, wo ich mich zu meinen Gefühlen bekennt habe! Bitte, bitte lass mich daraus erwachen!

Mehrmals rufe ich ihn, aber bekomme keine Antwort. Ich werfe fast jeden größeren Stein um und schaue mich mehrmals panisch um. Was ist, wenn ich ihn nicht rechtzeitig finde und er gerade irgendwo verblutet? Hat er den Einsturz überhaupt überlebt? Mein Herz klopft mir schmerzhaft gegen meine Brust, dass ich beinahe keine Luft mehr bekomme. Mein Hals ist von dem vielen Rufen und der dicken Luft trocken, weshalb meine Stimme kratzig geworden ist und ich beginne zwischendurch zu husten. Ich kämpfe gegen die aufkommenden Tränen und suche trotz der aufkommenden Verzweiflung weiter. Kacchan sei bitte noch am Leben...

„Midoriya! Hier! Ich habe ihn gefunden!“, höre ich auf einmal lida rufen. Ich folge augenblicklich seiner Stimme und stolpere fast, als ich ihn hockend neben meinen besten Freund sehe. Regungslos liegt Katsuki auf dem zerstörten Boden. Seine Ausrüstung größtenteils beschädigt und an mehreren Stellen zerrissen. Blut fließt aus seiner Nase sowie seinem Mund. Sag mir bitte nicht...

Ich falle kraftlos neben ihm auf die Knie und will gerade am liebsten nur noch Schreien. Nein, das kann nicht sein. Das ist nicht möglich. Er würde niemals verlieren. Nie. Er kann jetzt nicht einfach tot sein. Ich beuge mich zu ihm herunter und hebe meine rechte Hand, welche ich ihm mit viel Vorsicht auf die rechte Wange lege. Mein Körper zittert vor lauter Anspannung und Angst.

„Bewege ihn nicht so viel. Wir wissen nicht, was er sich für Verletzungen zugezogen hat.“, ermahnt mich mein ehemaliger Mitschüler sofort und blickt prüfend um sich. Wie kann er bitte so ruhig und entspannt bleiben? Ich schaue ihn nur stumm an und spüre, wie mir die heißen Tränen über die Wangen laufen. „Er lebt, da bin ich mir vollkommen sicher. Ich hole die Sanitäter. Bleib solange bei ihm und pass auf ihn auf!“, sagt er mir noch, ehe er auch schon wieder verschwindet und mich mit dem Verletzten

alleine lässt. Sofern er Recht behält, da Kacchan bis jetzt kein Lebenszeichen von sich gegeben hat und sich kalt anfühlt.

Ein Schluchzen entweicht mir, als ich mich zu ihm weiter runter bewege, so dass ich mit meinem Gesicht seinem nah bin. Ich streiche ihm mit dem Daumen mehrmals über die leicht aufgeplatzte Wange und versuche mein Weinen zu unterdrücken. Dies will mir aber nicht so richtig gelingen. Jetzt wäre es für mich okay, wenn er mich gleich als Heulsuse betiteln und mir zusätzlich eine Kopfnuss dafür geben würde. Egal was, Hauptsache er wacht wieder auf. „Hey...“, flüstere ich ihm zu, während ich ihm weiter über die Haut streichle und ihn wecken versuche. „Hey....Kacchan...mach die Augen auf.“

Sein Blut läuft in einem großen Bach über seine linke Gesichtshälfte und tropft auf den Boden. Weder eine Regung noch eine kleine Atmung.

„Kacchan bitte. Ich flehe dich an. Du und ich wollten doch die Welt durch unsere Taten zu einem besseren Ort machen. Du wolltest alle Helden dieser Welt übertreffen und die spätere Nummer eins werden. Du bist mein bester Freund. Schon immer warst du das!“, versuche ich weiterhin und gebe ihm einen Kuss auf die Stirn. Er reagiert jedoch immer noch nicht. Nicht einmal ein Zucken.

„Bleib bei mir! Sag meinetwegen kleines Baby oder sonst was zu mir! Schreie mich an und beleidige mich! Jage mich mit deinen Explosionen! So wie früher! Es tut mir leid, dass ich einfach so, ohne was zu sagen, gegangen bin! Dass ich zu feige war, dich in den letzten Wochen zu kontaktieren! Dass ich zu spät gekommen bin! Verzeih mir, dass ich so egoistisch gewesen bin! Bitte, komm zu dir!“

Ich presse meine Stirn fest gegen seine, als meine Tränen perlenweiße auf sein Gesicht runter tropfen und sich mit seinem Blut vermischen. Ich schließe die Augen und lasse meiner Trauer freien Lauf.

„Ich liebe dich doch...“, presse ich noch gequält hervor, ehe ich nicht mehr im Stande bin, ein vernünftiges Wort heraus zu bringen. Das ist so verdammt unfair. Warum nur habe ich ihn da nicht rechtzeitig rausgeholt, als ich noch die Gelegenheit dazu gehabt habe?! Warum habe ich nicht eher ausgesucht?! Warum bin ich so verdammt schwach gewesen, ihn von meinen Gefühlen zu erzählen?! Ich bin die ganze Zeit mit der Angst umher gelaufen, dass ich ihn verliere. Und jetzt habe ich ihn wirklich verloren. Für immer.

„....Dek....Deku....“, höre ich plötzlich ganz leise. Ein leises Wimmern getränkt mit Schmerz. Ich öffne die Augen wieder und stoppe meine Geschluchze für einen Moment. Ist das gerade....hat er zu mir gesprochen? Ich löse mich augenblicklich von seiner Stirn und schaue ihn prüfend ins Gesicht.

Tatsächlich hat er ebenfalls seine Augen einen kleinen Spalt offen. Das ist ein Wunder. Am liebsten würde ich ihn umarmen und küssen, aber ich halte sofort inne. Immerhin könnte Iida mit seiner Vermutung Recht haben, dass er durch eine falsche Bewegung noch mehr Schäden erleiden könnte.

„K-kacchan....Oh mein....ja, ich bin hier....es kommt gleich Hilfe. Halte durch....Ich bin so froh...“, stottere ich heiser und umfasse seine rechte Hand. „Die sind ganz

sicher jeden Moment bei uns“, flüstere ich ihm zu und verstärke meinen Griff.

Er erwidert meinen Blick und beginnt zu husten, wodurch er sich vor Schmerzen verkrampft und meine Hand in seiner fast zerdrückt. Doch dies ist für mich gerade nebensächlich. Er versucht wohl mir was zu sagen, aber bekommt den nächsten Hustanfall und beginnt dabei Blut zu spucken. Sein Körper zittert stark. Ich will mir nicht vorstellen, was für Schmerzen er gerade durchmacht. Ich nehme seine Hand nun in meine beiden und versuche trotz der Situation ihm ein Lächeln zu geben. Auch wenn ich gerade lieber heulen könnte.

„Schhhhh....es wird alles gleich wieder gut. Versprochen...“, sage ich hoffnungsvoll , um ihn zu beruhigen. Verdammt, wo bleibt Iida nur? Ich blicke um mich und suche nach diesem. Der Platz hier ähnelt einem Schlachtfeld. Überall Trümmer und Scherben vieler zerstörten Existenzen. Einzelne Möbelstücke in ihren Einzelteile zerlegt und vom Feuer schwarz gefärbt. Nichts, was noch hätte brauchbar sein können. Die armen Bewohner, die ihr Zuhause durch einen verrückten Spinner verloren haben. Dazu auch noch ein Trauma fürs Leben haben werden. Mich packt die stumme Wut. Wenn ich den erwische, kann er sich warm anziehen.

Aus der Ferne sehe ich zum Glück, wie Iida tatsächlich mit zwei Hilfskräften auf uns zu läuft. Der Nebel hat sich gelichtet. Ich atme erleichtert auf und drehe mich zu Katsuki wieder um. Will ihm freudig die Nachricht verkünden, dass er gleich versorgt wird. Allerdings sind seine Augen geschlossen und seine Atmung flach. Seine Hand hängt schlaff in meinen, welche von seinem Blut komplett eingefärbt worden sind. „....Kacchan....?“

Ich löse meine eine Hand von seiner wieder und versuche mit dieser ihn wachzurütteln. „Kacchan....komm schon....du....hey! Verlass mich nicht!“ Er reagiert nicht mehr. Mein Herz krampft sich augenblicklich zusammen und die Luft bleibt mir in meiner Lunge stecken.

Mir entschwindet sämtliche Kraft, wodurch ich seine Hand loslasse. Ich fasse mir an die Brust und versuche wieder zu atmen. Jedoch lässt mich mein Körper nun auch im Stich.

Ich merke kaum, wie jemand mir unter meine Arme greift und hochstemmt. Ich werde wie eine Stoffpuppe davon geschleift, damit die beiden Ärzte ihre Arbeit machen können. Alles verläuft auf einmal in Zeitlupe. Um mich herum wird der Ort immer schwärzer und leiser. Ein lautes Piepen ertönt in meinen Ohren und ich kann mich nicht gegen die Arme um mich herum wehren. Obwohl ich mich längst daraus befreien haben wollte.

Ich bleibe wie komplett gelähmt darin hängen und spüre wie mich die Dunkelheit nun vollständig einnimmt.